

Magazin

Rettungsschirm fürs Alter

Was Frauen beachten müssen, damit ihre Rente reicht – Expertentelefon von 15 bis 17 Uhr

LeserTelefon

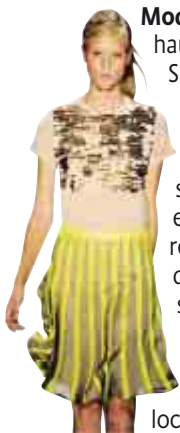


Haben Sie Fragen zum Magazin oder Kritik? Gibt es ein Thema, das Sie besonders interessiert? Rufen Sie doch heute zwischen 10 und 12 Uhr am Lesertelefon

Magazin-Mitarbeiterin
Alice Ahlers

unter **0221/224 22 33** an
oder schreiben Sie eine Mail an
magazin@ksta.de

Fließende Kleider in sanften Farben



Mode Grelle Töne, hautenge Schnitte? Sind spätestens im kommenden Sommer passé. Darin waren sich die Designer einig, die jetzt ihre Entwürfe auf der Berliner Fashion Week zeigten. Ihre Prognose: Der Sommer wird sanft und locker » **Seite 8**

NAVIGATION

Horoskop	Seite 5
Veranstaltungen	Seiten 10/11
Sudoku	Seite 13
TV	ab Seite 13

KONTAKT

Amsterdamer Straße 192, 50735 Köln
Tel. 0221 224-2301; **Fax** 0221 224-3016
E-Mail magazin@ksta.de
Internet www.ksta.de
Abo-Service 0 18 0/23 03 233
(0,06 €/Gespräch a. d. dt. Festnetz,
Mobilfunkhöchstpreis 0,42 €/min.)



BILD: SINT/PHOTOCASE

VERBRAUCHER

Teilzeit-Jobs reichen

Altersarmut bedroht besonders Frauen. Fünf Fallen –

VON SILKE OFFERGELD

Altersarmut droht in Deutschland zum Problem zu werden – weil die Renten nicht mehr so steigen wie die Lebenshaltungskosten, weil Erwerbsbiografien häufiger Lücken haben, weil mehr Menschen nur ein geringes Einkommen aus einem Mini- oder Teilzeitjob haben.

Das trifft besonders auf Frauen zu: Sie nehmen oft Auszeiten vom Job, um sich um die Familie zu kümmern – Frauen kommen heute im Schnitt auf 26 Jahre Berufstätigkeit, Männer auf 37. Sie verdienen im Schnitt 20 Prozent weniger als Männer im gleichen Job – wenn sie nicht ohnehin in Teilzeit arbeiten. Ihre Renten fallen daher wesentlich niedriger aus: Die Durchschnittsrente der Frauen, die in den alten Bundesländern 2010 in Rente gingen, betrug laut Deutscher Rentenversicherung 463 Euro, bei den Männern waren es 860 Euro.

Drei Viertel der heute 30- bis 59-jährigen Frauen werden laut einer Studie des Deutschen Instituts für Altersvorsorge ihren Lebensstandard im Alter nicht halten können. Schon heute sind zwei Drittel der über 65-Jährigen, die von Grundversicherung leben, Frauen.

Besonders Frauen sollten daher frühzeitig auch in die private Altersvorsorge investieren. Immerhin: In den vergangenen Jahren war schon über die Hälfte der Teilnehmer in den Kursen der Initiative „Altersvorsorge macht Schule“ weiblich. Dass Frauen sich nicht um die Altersvorsorge kümmern, stimmt also nicht. Aber sie haben es schwerer und übersehen oft einige Fallen. Wir erklären die fünf wichtigsten, weitere Fragen beantworten heute von 15 bis 17 Uhr drei Expertinnen am Telefon des „Kölner Stadt-Anzeiger“.

1 Partner-Falle

Früher schien klar: Wenn eine Frau verheiratet ist, ist sie versorgt. Das stimmte damals schon nicht ganz, heute aber auf keinen Fall. Auch die Rente der Männer reicht nicht mehr unbedingt für zwei. Bei einer Scheidung werden zwar per Versorgungsausgleich die während

der Ehe erworbenen Renten-Anwartschaften geteilt, aber „so bleibt oft für beide Ex-Partner nur eine Mini-Rente“, sagt Heide Härtel-Herrmann, Diplom-Ökonomin und Inhaberin des „Frauenfinanzdienstes“, einem Finanzberatungsbüro in Köln.

TIPP Beide Ehe-Partner sollten sich Gedanken über ihre persönliche Altersvorsorge machen. „Wenn jeder für sich vorsorgt, ist auch jeder versorgt – egal ob als Paar oder alleine“, sagt Barbara Rück, Beraterin bei der Verbraucherzentrale.

2 Erziehungszeit-Falle

Meist sind es die Frauen, die nach der Geburt eines Kindes länger vom Job pausieren, und oft sind es ihre Altersvorsorge-Verträge, die ausgesetzt werden, um das Familienbudget zu schonen. „Frauen sollten zwingend einfordern, dass ihre private Altersvorsorge während Erziehungszeiten ausgeglichen wird – und zwar aus dem Familieneinkommen“, sagt Barbara Rück.

TIPP Bis zum dritten Lebensjahr eines Kindes können nicht berufstätigen Müttern (oder Vätern) bei der gesetzlichen Rentenversicherung auf Antrag Renten-Beiträge in Höhe eines Durchschnittsverdienstes gutgeschrieben werden, wenn sie das Kind selbst erziehen.



Finanzplanung in fünf Schritten

Sie möchten sich um Ihre Altersvorsorge kümmern? So gehen Sie richtig vor:

- Sichern Sie sich zunächst gegen Risiken ab – Stichworte: Haftpflichtversicherung, Berufsunfähigkeit, Risikolebensversicherung.
- Sorgen Sie für Liquidität – sparen Sie mindestens drei Monats-einkommen als Notgroschen, am besten auf einem Tagesgeldkonto.
- Klären Sie, wie viel gesetzliche Rente Sie bekommen. Ihre Renten-information können Sie online an-

Zudem können sie einen Riester-Vertrag abschließen. Damit gibt es – für ein Elternteil – für Kinder, die ab 2008 geboren wurden, bis zu 300 Euro pro Jahr. Ab 2012 müssen dazu mindestens 60 Euro pro Jahr eingezahlt werden. Auch für die Pflege von Familienangehörigen können Sie Rentenpunkte sammeln. „Riester allein ist aber keine ernstzunehmende Altersvorsorge“, warnt Heide Härtel-Herrmann. Sie rät dazu, die Beitragslücken etwa mit einer privaten Rentenversicherung auszugleichen, die flexibles Einzahlen ermöglicht.

3 Teilzeit-Falle

2009 arbeitete laut dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung jede zweite Frau in Teilzeit. Doch dauerhaft in Teilzeit oder Minijobs zu arbeiten, sei „vorprogrammierte Altersarmut“, warnt Heide Härtel-Herrmann: „Frauen müssen begreifen, dass sie grundsätzlich nur über eine eigene Vollzeit-Erwerbstätigkeit auch eine eigene unabhängige Rente erwirtschaften.“

TIPP Wenn Sie nicht Vollzeit arbeiten, sollte der voll berufstätige Partner Ihre Verluste in der Altersvorsorge so weit wie möglich ausgleichen. Verbraucherberaterin Barbara Rück rät: in Teilzeitphasen zumindest die Riester-Förde-

fordern unter:
www.deutsche-rentenversicherung-bund.de

- Prüfen Sie, ob Sie Riester-rechtig sind. Dann lohnt in den meisten Fällen ein Vertrag.
- Investieren Sie in private Altersvorsorge – am besten mit Verträgen, die gleichzeitig verbindlich und flexibel sind. Suchen Sie sich dazu unabhängige Beratung – der Markt ist unübersichtlich und selbst für Profis schwer zu durchschauen. Wichtig: Unterschreiben Sie nur, was Sie auch verstehen!

nicht für die Rente

und wie Sie ihnen entgehen

ung nutzen, und sobald man wieder Vollzeit arbeitet, den Umfang der Altersvorsorge sofort an das neue Einkommen anpassen und gar nicht erst anderweitig verplanen. Richtwert: Mindestens zehn Prozent des Bruttoeinkommens in die Altersvorsorge investieren.

In einem Mini-Job sollten Sie auf die Sozialversicherungsfreiheit verzichten. Wer 4,9 Prozent seines Verdienstes (also 19,60 Euro im Monat bei 400 Euro) in die gesetzliche Rentenversicherung einahlt, erwirbt zumindest minimale Ansprüche und kann riestern. Besonders aufpassen müssen Selbstständige: Sie müssen in den meisten Fällen rein privat vorsorgen – und sollten das auch tun.

4 Nichtstun-Falle

Mit der Altersvorsorge ist es wie mit der Steuererklärung: Man schiebt sie vor sich her, so lange es geht. Dabei würde es sich lohnen, lieber heute als morgen anzufangen: Wer mit 28 beginnt, 150 Euro im Monat in eine private Rentenversicherung einzuzahlen, kann mit 67 Jahren auf eine zusätzliche Rente von etwa 715 Euro im Monat kommen. Wer erst mit 38 damit anfängt, kommt nur auf etwa 415 Euro pro Monat.

TIPP Es klingt banal, aber: Kümmern Sie sich! Wenn Sie keine Renteninformation bekommen, lassen Sie sich ausrechnen, wie viel Ihnen nach Inflation und Steuern im Alter bleibt. Spätestens dann, wenn sich etwas an Ihrem Gehalt verändert, wenn Sie sich selbstständig machen, heiraten

oder sich scheiden lassen, ein Kind zur Welt kommt: Prüfen Sie die Verträge und passen Sie sie Ihrer Lebenssituation an.

Auch wenn Sie bereits älter sind: Lassen Sie sich zumindest beraten. Wenn Ihnen – aus einer Erbschaft, dem Verkauf eines Hauses, nach einer Scheidung – eine größere Summe zur Verfügung steht: Denken Sie auch an die Altersvorsorge. Einen Betrag von 100 000 Euro in eine private Rentenversicherung einzuzahlen, kann einer 43-Jährigen ab 65 eine lebenslange monatliche Rente in Höhe von etwa 1 100 Euro sichern, eine 55-Jährige kommt so noch auf 650 Euro.

5 Altruismus-Falle

Männer haben oft schon mit Ende 20 Altersvorsorge-Verträge, weil sie die früher und beherzter abschließen. Diese laufen dann weiter, während die Frauen erst einmal in die gemeinsame Wohnung investieren oder an die Kinder denken, so die Beobachtung von Finanzberaterin Härtel-Herrmann.

TIPP Denken Sie an sich – und rücken Sie die Altersvorsorge auf Ihrer Prioritätenliste nach oben. Härtel-Herrmann empfiehlt verbindliche Sparformen, deren Beiträge automatisch jeden Monat vom Konto abgehen – und private Rentenversicherungen, bei denen ein Verlust entsteht, wenn man sie vor-schnell auflöst. Wichtig: Prüfen Sie, welchen Betrag Sie tatsächlich dauerhaft zur Verfügung haben, bzw.: Informieren Sie sich über flexible Sparmöglichkeiten! Dann fällt es nicht mehr so schwer, der Altersvorsorge einen angemessenen Stellenwert beizumessen.

Investieren im Trend

Frauen haben Nachholbedarf, was Finanzen angeht? Stimmt nicht – in einigen Bereichen haben sie sogar die Nase vorn:

Finanzprodukte verstehen Frauen fragen nach, so Heide Härtel-Herrmanns Erfahrung – sie tun nicht so, als würden sie etwas verstehen, sie wollen wirklich verstehen. Eine Umfrage unter ihren Kundinnen ergab, dass sich 53 % von ihnen nach der Finanzkrise besser informieren wollen über Finanzdinge – von den befragten Männern hatte nur ein einziger diese Antwort angekreuzt.

Wissen realistisch einschätzen

Frauen bleiben bei dem, was sie verstehen – auch wenn das eher konservative Anlageformen sind. Und Zocken ist spätestens seit der Finanzkrise nicht mehr angesagt.

Nachhaltig investieren Frauen interessieren sich besonders für ethisch korrekte Investments. Sie fragen gezielt nach, wo ihr Geld investiert wird und nutzen die entsprechenden Produkte von Versicherungen und Fondsgesellschaften. Finanzexperten gehen inzwischen davon aus, dass sich der Einstieg beispielsweise in Energie- und Umwelttechnologien, aber auch in andere nachhaltige Finanzanlagen langfristig lohnen wird.

Durchhaltevermögen zeigen

„Frauen brauchen oft länger für ihre Entscheidung, bleiben dann aber dabei“, sagt Härtel-Herrmann. Im Hinblick auf langfristige Investitionen – wie bei der Altersvorsorge – sei das ein Vorteil: „Es ist albern, ständig zwischen Investmentfonds hin und her zu wechseln. Daran verdienen nur die Banken.“

Flexibel bleiben Frauen achten sehr stark auf flexible Verträge – sie wissen, dass sie sich ein Türchen offen lassen müssen, falls sich ihre berufliche Situation ändert. Das gilt für beide Richtungen, also auch nach oben. Auch die Karrieren von Männern sind längst nicht mehr so geradlinig, wie sie es vielleicht mal waren – für sie wird Flexibilität also ebenfalls wichtiger.

Experten am Telefon: 15 bis 17 Uhr



02 21/ 777 003 2851
Heide Härtel-Herrmann, Diplom-Ökonomin, Inhaberin des „Frauenfinanzdienst“ in Köln



02 21/ 777 003 2852
Barbara Rück, Beraterin für Geldanlage und Altersvorsorge der Verbraucherzentrale NRW



02 21/ 777 003 2853
Angelika Setzepfand, Beraterin der Deutschen Rentenversicherung Rheinland